

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi

Johannes <Evangelist>

Stuttgart, 1773

VD18 10160175

Das zehende Capitel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16872

(Zaubereyen) Diß sind eigentlich heimliche Vergiftungen, wie sie denn hier mit den offentlichen Todschlägen verbunden werden: aber die ärgsten Vergiftungen werden durch Zauberkünste verübet, und Johannes setzet hier ein solch griechisches Wort, welches auch c. XVIII. 23 die Zauberey bedeutet. Siehe, auch bey so vielen und schrecklichen Sünden war noch Raum zur Busse, welche die Menschen nicht nur hätten thun dürfen, sondern auch sollen.

Die Historie, die zu Erklärung des zweyten Weh dienet, ist ausführlicher in *Hottingeri Hist. orientali*, *Hist. eccl. & Compendio theatri orient. Drechsleri chronico saracenicum cum supplem. Reiskii*, *Sim Ockley the Conquest of Syria*, wie auch in *historischen Lexicis*, tit. *Mahomed*, *Abubeker*, *Persien*, &c. und bey diesen ist Anweisung genug auf die älteren Auctores zu finden.

Das zehende Capitel.

Der 1 Vers.

Und ich sahe einen andern starken Engel aus dem Himmel herab steigen, der war mit einer Wolken umgeben, und der Regenbogen über seinem Haupt, und sein Angesicht wie die Sonne, und seine Füße mit Feuer-Cäulen.

(Und ich sahe) Die Trompete des siebenden Engels ist die allerwichtigste: und darauf zielet schon diese ganze Stelle Cap. X. 1 = XI. 13.

Hh 2

Man

1784

484] X. 1. Und ich — Feuer-Säulen.

Man wolle hier nicht unterlassen die Einleitung § 10 zu erwegen.

§ **Einen andern starken Engel**) Dies ist ein erschaffener Engel: denn er schwebet nicht bey sich selbst v. 6. Mehr Beweis ist c. VIII. 3. zu finden. Noch ein mächtigerer, und doch erschaffener Engel erscheinet c. XVIII. 1. Doch lässet sich ein jeder mit einem seiner Botschaft und Berrichtung gemässen Glanze sehen.

2. Dieser starke Engel mit dem eröffneten Büchlein wird, als ein anderer, unterschieden von jenem starken Engel, dessen Cap. V. 2 gedacht ward, bey dem versigeltten Buche. Zwischen diesen zween wird sonst keines starken Engels gedacht.

3. Also ist dieser Engel kein Mensch. Seine Berrichtung ist viel zu groß dazu: vergl. Dan. XII. 7. wie er denn auch hier Johanni das Büchlein gibt, dessen Inhalt die Menschen erst durch Johannem erfahren.

4. Wie Lutherus diesen Engel gedeutet habe, ist bekannt. Lyraeus mag ihn darzu veranlasset haben. Vid. *Aretum* ad h. l. coll. Ven. *Wallijeri* Vind. lib. symb. pag. 302 seqq.

§ **Herabsteigen**) Die Engel mahlet man insgemein mit Flügeln: diesem aber und andern wird kein Flug, sondern ein Kommen, ein **Hinaufsteigen**, ein **Herabsteigen**, zugeschrieben. Cap. VII. 2. XVII. 1. XVIII. 1. XX. 1. Seraphim und Cherubim haben Flügel: der Mann Gabriel flog: die vier himmlische Thiere haben Flügel, und das vierte fliehet. Sonsten hat

hat ohne Flügel einen Flug ein Brief, Zach. V. 1. ein Pfeil, Ps. XCI. 5. ein Schwert, Ez. XXXII. 10. eine Wolke: Jes. LX. 8. und hingegen gibts Flügel auch zu andern Dingen, als zum Flug, Jes. VI. 2. Bey vielen Erscheinungen waren die Engel ohne Flügel. 1 Mos. XXVIII. 12. Richt. VI. 21. 22. XIII. 21. Hebr. XIII. 2. Also dürfen wir ihnen nur alsdenn Flügel zuschreiben, wann die Schrift der Flügel gedenket.

§ **Mit einer Wolken**) Durch die Wolke wird die Klarheit des Engels nicht nur angezeigt, sondern auch ziemlicher massen bedeckt. Der Engel c. XVIII. 1, von dessen Klarheit die Erde erleuchtet wird, ist mit keiner Wolken bekleidet.

§ **Und der Regenbogen**) das liebliche Zeichen der göttlichen Gnade. Auch dieses fand Statt bey einem erschaffenen Engel. Das Weib Cap. XII. 1 wird noch herrlicher beschrieben.

§ **Und sein Angesicht, wie die Sonne**) Die Gerechten werden leuchten, wie die Sonne, Matth. XIII. 43. so kan solches wohl auch diesem erschaffenen Engel zugeschrieben werden. Noch prächtiger lautet es von dem HErrn Jesu, c. I 16: **Sein Gesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Macht.**

§ **Seine Füße wie Feuer-Säulen**) auf eine unüberwindliche Weise Posto zu fassen, wo er die Füße hinsetzte.

2. Die Wolke und das Feuer sind hier bey sammen. vergl. 2 Mos. XIII. 21.

H 3

Der

1784

Der 2 Vers.

Und er hatte in seiner Hand ein kleines Büchlein eröffnet, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den Linken aber auf die Erde.

¶ In seiner Hand) nemlich in der linken. denn mit der rechten Hand schwur er. v. 5. Es heißt es auch Ps. XCI. 7: Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen tausend zu deiner Rechten: da denn die Seite die linke Seite ist. Desgleichen Richt. V. 26: Sie grieff mit ihrer (linken) Hand den Nagel, und mit ihrer Rechten den Schmied-Hammer. Der Engel stund mit dem rechten Fuß auf dem Meer, gegen Abend, und mit dem linken auf der Erde, gegen Morgen, daß das Angesicht gegen Mittag gerichtet war. Daher konnte Johannes das Büchlein bequem aus der linken Hand des Engels nehmen. Denn Pathmos ligt nahe bey Asien.

2. Das versiegelte Buch war erstlich auf der rechten Hand Dessen, der auf dem Thron saß: von demselben nahm das Lämmlein das Buch, und eröffnete die sieben Sigel. Jetzt wird das Büchlein durch den Engel dem Johanni, und zwar eröffnet, zu essen gegeben. Dises Büchlein fasset in sich das Remanet oder das Rückständige von jenem Buch. In jenem war dieses mit enthalten, und folglich mit versigelt.

¶ Ein kleines Büchlein) Hier wird es ein Büchlein, und zwar ein kleines Büchlein, hernach

hernach aber ein Buch genannt. In Vergleichung der grossen Statur des Engels, der es in der Hand hatte, war es gar ein kleines Büchlein: aber in Vergleichung Johannis, der es empfing, war es ein Buch.

§ (Eröffnet) Der Inhalt dieses kleinen Büchleins wird durch die Postur und damit übereinkommende Rede des Engels, wie auch durch Johannis auf das Essen des Buchs folgende Weissagung satzsam angezeigt. Das Büchlein, wie es geöffnet ist, und das Geheimniß, wie es vollendet wird, sind gleich viel. Indirecte zeigt der Engel kümmerliche Dinge in der Nähe; directe aber, vor und nach den kümmerlichen Dingen, lauter fröhliche herrliche Dinge, und diese zwar mit einem theuren Schwur an.

2. Von dieser Stelle an gehet die Offenbarung in den Sachen selbst klärer, und in den Redensarten eigentlicher, als bisher: und aus der Erfüllung der folgenden Stücke wird zu seiner Zeit ein helles Licht auf die vorhergehenden zurückfallen.

§ (Seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde) Sonsten wird in der natürlichen Ordnung der Rede die Erde dem Meer vorgesezt: hier aber und v. 5. 8. wird das Meer der Erden vorgesezt. Was das bedeute, wird bey dem 5 Vers mit mehrerem bemerkt werden. Jetzt bedenken wir nur dieses, daß zwischen dem rechten und linken Fuß kein Unterscheid der Ehre oder Stärke zu suchen

1784



sey. Aus dem Meer steigt das erste Thier heraus: darum setzet der Engel zu erst auf das Meer den einen Fuß. Aus der Erden steigt das andere Thier auf: darum setzet der Engel den andern Fuß auf die Erde. Doch wird des rechten und des linken Fußes nicht vergeblich gedacht. Das Meer bedeutet Europam, und die Erde Asien. Diß sind die zween vornehmste Schauplätze der grossen Dinge. Africa wird hier nicht so deutlich gemeldet, eben wie auch c. VII. 2 die Meldung der Bäume nicht wiederholet wird. Doch wird selbiger Welt-Teil nicht ausgeschlossen; denn des Engels Gesicht ist dorthin gerichtet, indem er mit dem rechten Fuß auf dem Meer, zu welchem auch Pathmos als eine Insel gerechnet wird, und mit dem linken auf der Erden stehet: und seine löwenmäßig-brüllende Stimme erschallet in die vier Welt-Geenden.

Der 3 Vers.

Und er schrye mit grosser Stimme, wie ein Löwe brüllet. Und da er schrye, redeten die sieben Donner ihre Stimme.

§ (Er schrye) Mit diesem Schrey hat der Engel eben dasjenige, was v. 6 beschrieben wird, ausgesprochen. Es ist aber die Verrichtung des Engels in dieser Erzählung vermittelt einer vor trefflichen Methode gleichsam mit Gewalt unterbrochen, und die sieben Donner dazwischen gesetzt: womit gar eigentlich ausgedrückt wird, wie

wie der Engel mit seinem Schwur, und die sieben Donner mit ihren Stimmen sich zugleich mit einander haben hören lassen.

§ **Redeten**) mit deutlichen vernehmlichen Worten. Vermuthlich waren die Stimmen und Reden, die an Johannem im Gesicht ergangen sind, und die er sonst gehöret hat, in hebräische Worte verfasset, wie das Amen Halleluja ist c. XIX. 4.

§ **Die sieben Donner**) Deren Donner wird schon c. IV. 5 und anderer Orten gedacht: hier aber werden deren sieben gemeldet, mit einem Unterscheid deren Donner selbstn und ihrer Stimmen. Also sind es sieben treffliche himmlische Kräfte: deren jede für sich ihr Wesen von dem grossen Schöpfer hat, (wo nicht jede ein-ganzes Heer solcher Substanzen ist,) und den HERRN auf das höchste, mächtigste und durchdringendste lobet.

§ **Ihre Stimmen**) Ein jeder Donner hat seine besondere Stimme, welche er wol auch sonst pfleget hören zu lassen.

Der 4 Vers.

Und da die sieben Donner redeten, wolte ich schreiben. Da hörte ich eine Stimme aus dem Himmel sagen: Versigele, was die sieben Donner geredet haben, und dieses schreibe nicht.

§ **Schreiben**) Johannes wolte schreiben vermöge des allgemeinen Befehls, Schreibe, c. I. II. aber hier wird eine besondere Ausnahm gemacht.

Hh 5

2. Wie

1784

2. Wie muß denen Propheten alles so genau, gewiß und eigentlich in das Gemüth eingedrückt worden seyn, da, zum Exempel, Johannes die Dinge, die von den sieben Donnern ausgesprochen worden waren, so richtig und geschwind gefasset hat, daß er sie, wiewol er sie nicht schreiben durfte, doch sonst hätte schreiben können.

¶ *Eine Stimme*) Von dem Anfang des Buchs an heißet der Herr Jesus selbst den Johannem so oft schreiben, Cap. I. II. III. und also ist es ohne Zweifel auch seine Stimme, die dem Johanni an andern Stellen das Schreiben befiehlt, und hier das Schreiben verbeut, hingegen aber das Büchlein zu nehmen befiehlt. Er redet auch Cap. XI.

¶ *Verfigele*) Diß einige ist es, was Johannes hat verfigeln und unbeschrieben lassen müssen, sonst nichts. c. XXII. 10. Hiemit ist dem geliebten Johanni doch etwas besonder-geheimtes bey der Beschreibung des bekannt-werdenden Geheimnisses Gottes, und dieses ganzen Buchs, angediehen. Das Forschen nach den eigentlichen Stimmen und Reden dieser sieben Donner ist uns hiemit verwehret: und an dem reichen Inhalt des englischen Schwurs und des eröffneten Büchleins können wir uns gar wol genügen lassen. Dameldet nun Johannes nicht umsonst, daß er die Rede gehöret, und dieselbe zu verfigeln Befehl bekommen habe. Also dürfen wir doch überhaupt nachdenken, was das Amt dieser sieben Donner sey, dieses nemlich, daß sie das Lob Gottes auf das gewaltigste treiben.

ben. Denn es wird das neue Lied c. XIV. 2. 3 mit einem grossen Donner, und der Lobspruch, c. XIX. 6, mit starken Donnern verglichen: und da vor der Eröffnung des versiegelten Buchs und seiner sieben Sigel, und vor dem Trompeten der sieben Engel sich siebenfache Lob-Stimmen hören liessen, c. V. 12. VII. 12. so sind es ohne Zweifel auch sieben Lob-Stimmen gewesen, die Johannes gehöret hat, als das offene Büchlein vom Himmel gebracht, und die Vollendung des Geheimnisses Gottes beschworen wurde. Paulus hörete einstens unaussprechliche Worte, die kein Mensch reden darf: 2 Cor. XII. 4. und hier begegnete ein gleiches dem Johanni.

¶ **Dieses nicht**) Eben damit wird angezeigt, daß Johannes alles übrige schreiben solle: und alles übrige, zusamt diesem Verbot selbst, hat er geschrieben.

Der 5 Vers.

Und der Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer und auf der Erden, hub seine rechte Hand auf in den Himmel.

¶ **Und der Engel**) Die Offenbarung stellet bisweilen einerley Dinge zweyfach vor, in Absicht auf Gott, und auf Christum: (Einkl. § 5.) und diß entweder zugleich, als Cap. XIV. 1—5. oder nacheinander, wie Cap. XXI. 1—8 und v. 9 folg. Eben so gehet hier die Anzeige der unter der Trompete des siebenden Engels künftigen Dinge zweyfach einher. Denn in dem erstern Theil redet der Engel von Gottes wegen:

11784

wegen: v. 7. und in dem andern Theil redet Christus für sich. Cap. XI. 3. Dabey berufft sich der Engel auf die Propheten voriger Zeiten, als auf Gottes Knechte: und Christus berufft sich auf seine zween Zeugen und Propheten in künftiger Zeit.

§ (Stehen) So stehet ein Engel in der Sonnen, Cap. XIX. 17.

§ (Meer: Erden: Himmel) Hier, und unter der Trompete des siebenden Engels selbst, ist der Drache noch eine Weile in dem Himmel: bey seiner Herabkunft vom Himmel auf die Erde und das Meer schläget es zu dem dritten schrecklichsten Weh aus: das erste Thier steigt aus dem Meer, und das andere aus der Erden auf: und da bekommt es das Ansehen, als ob des Jammers nach so langem Warten kein Ende seyn, und aus der grossen Verheissung Gottes nichts werden wolte. Deswegen fasset der Engel hier, beedes in seiner Stellung, und in seinem Schwur, den Himmel, das Meer und die Erde zusammen, und thut von des ewigen Gottes und allmächtigen Schöpfers wegen eine hochfeyerliche Protestation wider ermeldte drey Feinde, und eine Erklärung, wie der HERR sein königliches Recht behaupten werde.

§ (Seine rechte Hand) Der Engel, welcher Dan. XII. 7 schwur, hub seine rechte und linke Hand auf gen Himmel. Auch derselbe ist ein erschaffener Engel: Dan. X 11. 12. 13. 21. XII. 7. und es mag doch wol bey Daniel und

in der Offenbarung ein einiger Engel seyn. Beide Schwüre sind theils einander gleich, theils von einander unterschieden, wie wir bey dem folgenden Vers sehen werden.

2. Die rechte Hand, welche der Engel bey dem Schwur aufhub, wies auf dieselige Seite hin, wo das dritte Weh des Thiers halben am härtesten hält: und die andere Hand, darin das geöffnete Buch in war, deutete gegen Morgen, auf den vornehmsten Ort der fröhlichen Erfüllung desselben.

Der 6 Vers.

Und er schwur bey Dem der da lebet in die ewige Ewigkeiten, welcher geschaffen hat den Himmel und was darinnen ist, und die Erde und was darinnen ist, und das Meer und was darinnen ist: Es soll keine Frist mehr seyn, sondern in den Tagen der Stimme des siebenden Engels, wenn er trompeten wird, so wird vollendet werden das Geheimniß Gottes, wie er evangelisiret hat seinen Knechten den Propheten.

(Er schwur) Das Priesterthum Christi ward mit einem Eidschwur bestätigt, und zwar ein einiges mal, zu Davids Zeiten. Ps. CX. 4. Das Königreich Christi ward mit einem Eidschwur bestätigt, auch zu Davids Zeiten. Ps. CXXXII. II. Und an demselben einigen mal war es genug, was die Sache selbs betrifft: aber der wichtige Umstand der Zeiten, da die endliche Erfüllung geschehen sollte, ward hernach besonder beschworen, und zwar zweymal, wie wir bald sehen werden.

2. Die

1784

2. Die Trompeten der sechs vorigen Engel sind ohne Eidschwur vorbeigegangen, dann sie mußten dem Reich Gottes nur die Bahn machen: nun aber wird die Trompete des siebenden Engels allein mit einem hochtheuren Eidschwur zuvor versichert. Der HERR läßt seinen Engel schwören, und es wird ihn nicht gereuen: Sein und seines Gesalbten Königreich ist ein ewiges Reich. c. XI. 15.

(Bey dem da lebet) Bey dem Leben Gottes schwöret Gott selbst, und Engel und Menschen. Vor dem, der ewiglich lebet, sind tausend Jahr, ja ein Non-chronus, ja ein Chronus, wie der geringste Tag, da er vergehen wolte, und eine Nacht = Wache. Psalm XC. 4.

(Welcher geschaffen hat) Die Schöpfung aller Dinge ist ein Hauptgrund der Ehre und Preises und Gewalt, so Gott gebühret: c. IV. 11. und die Schöpfung des Himmels, der Erden und des Meers, und alles dessen was darinnen ist, ist ein Hauptgrund, warum die Feinde, die in dem Himmel, auf dem Meer, und auf der Erden eine Weile toben, es doch nicht in die Länge treiben, sondern Platz machen sollen. Also wird im 104 und 139 Psalmen die Schöpfung trefflich gepriesen: und beide Psalmen wünschen im Beschluß die Gottlosen von Gottes Grund und Boden weg. Alles ist sein.

(Es soll keine Frist mehr seyn) Von der besondern Bedeutung des Worts *chronus* oder *Frist*, und von der Länge des *Non-chroni*, wie auch

auch von dessen Anfang und Ende, lese man gewißlich die Einleitung, S. 44. 45. Der Chronus selbst ist 1111 $\frac{1}{2}$ Jahr, und in der Progressione seculari (p. 127) sind 1000 Jahr die ihm nächste Stufe. Also ist der Non-chronus zwischen 1111 $\frac{1}{2}$ und 1000 Jahren, eben wie von der Gefangenschaft des Satans, da auch der Non-chronus aufhöret, rückwärts bis auf den Hingang des zweyten Weh, welcher auf den Anfang des Non-chroni folget, bey nahe 1000 Jahr heraus kommen werden. Der Engel schworet, es werde von nun an, von diesem Schwur an, bis zur Vollendung des Geheimnisses Gottes, nicht mehr ein Chronus seyn, wann der Drache schon noch so ein arges Weh anrichtet. Es soll keinen völligen Chronum, verstehe aber auch dabey, nicht viel weniger, anstehen.

2. Die Zeitläuffe in diesem, wie auch in dem XII und XIII Capitel, sind theils leicht, theils schwer zu finden, und fangen theils vor, theils nach dem Hingang des zweyten Weh an. Aus dem in der Historie deutlich-befindlichen Anfang des einen und des andern leichtern Zeitlauffs ist dessen Ausgang, und aus dessen Ausgang ferner der damit verwandte Ausgang der schwerern Zeitläuffe, und schließlich auch deren Anfang abzunehmen. Von dem Ausgang des Non-chroni werden wie bey Cap. XII. 12. eine solche Spur antreffen: und in Betrachtung seines Ausgangs wird durch seine Länge sein Anfang zwischen A. 725 und 836 gesetzt. In der
That

11784



That fieng er an, ehe der verstockte Silberdienſt beſtätiget worden, und das zweyte Weh dahin gegangen; und ebenda, als die viele Könige aufgetommen ſind. Wann iſt diß lezte geſchehen? Nach der Anfunft des zweyten Weh iſt in geraumer Zeit keine namhafte Macht entſtanden. A. 711 ſetzten die Caracenen, aus Africa, in Spanien feſten Fuß, und damit ſieg das zweyte Weh auf das höchſte. Es erwuchſen aber bald hernach in Spanien zerſchiedene kleine Königreiche, die mit der Zeit viel mächtiger, und A. 1479 vereiniget wurden. Und ſo gab es auch ſonſten groſſe Aenderungen.

A. 752. ward Pipinus König in Frankreich.

756. Patrimonium Petri.

800. Kaiſerthum in Occident.

819. Engelland beyſammen.

In folgenden Zeiten: Rußland beyſammen, die ottomanniſche Pforte. &c.

Unter dem allen iſt zwiſchen A. 725 und 836 das merkwürdigſte das im Abendland wieder aufgekommene und A. 800 ſolenniter als genannte Kaiſerthum, welches mit allen andern jetzbenannten Mächten in einer groſſen Verbindung ſteht. Hat die Weiſſagung auf das im fünften Jahrhundert aufgehabene Kaiſerthum geſehen, ſo ſiehet ſie ohne Zweifel auch auf das hernach wieder aufgerichtete Kaiſerthum. Daß es um ſelbige Zeit unter Carolo M. auch mit Jeruſalem etwas bedenkliches gegeben habe, werden wir bey v. II bemerken.

3. Das Nicht mehr in dem engliſchen Schwur
machtet

machet einen dreysfachen Gegensatz. Denn I. von dem Anfang des Non-chroni zurücke bis auf die Zeit der letzten Propheten des A. T. welche häufig auf das weissagten, was unter der Trompete des siebenden Engels geschicht, ist ein völliger Chronus: und von dem Ende des Non-chroni zurücke bis auf den Anfang des zweyten Weh ist gleichfalls ein völliger Chronus, da hingegen dieser Non-chronus selbs noch vor dem Ende des zweyten Weh anfängt. II. Einen andern Gegensatz werden wir bald (p. 507) in Vergleichung des Propheten Daniels sehen. III. Von dem Geschrey der Seelen unter dem Altar bis auf das Töden ihrer Mitknechte und Brüder ist ein ausdrücklicher Chronus. Diese Gegensätze sind es, welche die Zeit des englischen Schwurs sehr eigentlich bestimmen, und die ganze apocalyptische Zeit-Rechnung merklich bekräftigen.

v. 7. In den Tagen der Stimme) Also wird der siebende Engel sich nicht nur am Anfang dieser Tage, sondern diese Tage über beständig hören lassen. Am Ende der Tage bekommt diese Trompete den Namen der letzten Trompete: 1 Cor. XV. 52. und also reichen solche Tage bis an die Ewigkeit hinan.

(So wird vollendet werden das Geheimniß Gottes) Die Reden Gottes werden vollendet werden, heisset es Cap. XVII. 17. Also wird Cap. X und XVII von einer Vollendung gesprochen: aber was vollendet wird, heisset zuerst das Geheimniß Gottes, und hernach die Reden Gottes: das Geheimniß,
Si schon

1784

schon zur Zeit des englischen Schwurs; die Reden, wann es mit der Vollendung vom Himmel auf die Erde kommt, und also dieselbe offenbar wird. Die Reden Gottes drohen den Feinden den Untergang: das Geheimniß Gottes bringt lauter Gutes. Die Worte Gottes werden bey der Niederlage des Thiers vollendet: das Geheimniß Gottes ist vollendet, wann der Drach selbs weggeräumet ist. Doch trifft beederley Vollendung so nahe zusammen, daß es in der Hauptsache eine einzige Vollendung ist. Sie hat ihren Anfang und ihr Ende: und durch den Anfang wird man des Endes versichert. Der Anfang ist im Himmel, so bald die Trompete des 7 Engels angestimmt wird. c. XI. 15. XII. 10. Man vergleiche das Wort vollenden mit Cap. VI. 11. und Hebr. VIII. 8. im Griechischen. Das Ende aber ist auf der Erden und auf dem Meer: und bey dem Ende wird erst der *Non-chromus* voll. Denn der Engel stellet sich bey seinem Schwur auf das Meer und auf die Erde: und der Teufel bringt das dritte Weh auf das Meer und auf die Erde. So lange nun das dritte Weh auf dem Meer und auf der Erde währet, so lang ist Gottes Geheimniß noch nicht ganz vollendet: und der englische Schwur ist eigentlich zum Trost der unter dem dritten Weh bekümmerten Heiligen auf dem Meer und auf der Erden angesehen, Es muß vorher der heilige Grimm Gottes durch die sieben Schalen vollendet seyn: Cap. XV hernach kommt es zur fröhlichen Vollendung des Geheimnisses Gottes.

g Wie

1 Wie er evangelisiret hat seinen Knechten den Propheten) Das Wörtlein wie deutet auf die genaue Uebereinstimmung der Weissagungen und der Erfüllung.

2. Gott hat es evangelisiret, oder in ein Evangelium und gute Botschaft verfasst. Gott selbst schämet sich nicht, evangelische Nachricht zu geben. Ap. Gesch. X. 36. Vor seinen Augen ist alles gegenwärtig, und deswegen ist seine Rede auch von künftigen guten Dingen ein **Evangelium**.

3. Die erste, denen er es verkündigte, waren seine Knechte, die Propheten. Cap. I. 1. vergl. Amos III 7. Diß zielet nicht auf Johannem, (wie sonsten Ez. XXXVIII. 17 auf den Ezechiel selbst gezelet wird,) denn Johanni wird erst nach dem Schwur des Engels eben dieses zu weissagen befohlen: v. 11. sondern auf die Propheten A. T. Der Haupt-Inhalt der Weissagung A. T. theilet sich in zween Theil. Der eine ist erfüllet in dem hochwichtigen Periodo von Anfang der evangelischen Historie, Luc. I. bis Jerusalem zerstöret worden ist, und die Apostel ihren Lauff vollendet haben. Was da zurücke blieben ist, bey Mose, David, Jesaia, Daniel, Zacharia &c. das gehöret, gleichsam nach einer langen Pausa, in die Trompete des siebenen Engels, und wird, wann das dritte Weh dahin seyn wird, vollends in seine Erfüllung gehen. Denn es ist ein **Evangelium**. Viele Weissagungen von der Ausbreitung des Reichs Christi sind zu der Zeit der Apostel in ihre Erfüllung

17784



füllung gegangen, und werden annoch in das künftige noch mehr erfüllet werden: und doch ist es eigentlich nicht eine zweyfache, sondern nur eine einige Erfüllung, die durch den dazwischen gekommenen Abfall unterbrochen ward, aber durch eben diejenige Kraft, die den guten Anfang gemacht, und durch derselben nie ermüdete und endlich völlig durchbrechende Wirkung, zur Vollendung gebracht werden wird. Keiner von beeden Theilen der Erfüllung thut dem andern einigen Abbruch, sondern beide gehören in dem theuren Zeugniß von Jesu Christo zusammen, (Ap. Gesch. III. 19-24.) ja sie erklären und bekräftigen einander. Und was den zweyten Theil betrifft, so bezeucht sich hier die Offenbarung auf die vorige Weissagungen, mit denen sie auf das genaueste überein kommt: doch so, daß sie für sich selbst, und nicht erst durch die alte Propheten ihre Autorität behauptet. Die Offenbarung redet hier ganz summarisch und remissive: und daher sollen wir alles, was bey den alten Propheten in Menge von dieser frölichen guten Botschaft, und von dem grossen Vorrecht Israelis bey deren Genuß, Apg. III. 25. befindlich ist, diß Orts für wiederholet achten, nicht anders, als ob Johannes dasselbe von Wort zu Wort beschrieben hätte.

4. Die Weissagungen des alten Testaments, durchgehends, hat Herr D. Joachim Lange mit der Offenbarung, in Absicht auf dieses Geheimniß, verglichen, in der hermeneutischen Ein-

Und er schwur — Propheten. X.6.7. [501

Einleitung, p. 122 — 227. und noch viel ausführlicher in Gloria Christi, Tom. 1. fol. 273 — 668. da der reiche Vorrath denen, die zur Unterscheidung tüchtig sind, gute Dienste thun wird. Solch Geheimniß aber ist bey ihm der Haupt-Inhalt der ganzen Offenbarung: und gleichwie er dasselbe in die letzten Zeiten setzet, also hält er dafür, man müsse bey den Sigeln und Trompeten nicht beede die Geschichten der von Johanne bis auf uns verfloßenen Jahrhunderte, und die annoch künftige Dinge, nacheinander suchen, sondern diese allein; und die kleine Zeit oder die Frist unter dem fünften Sigel, die 42 Monate der heiligen Stadt, die 1260 Tage der zween Zeugen, die 1260 Tage des Weibes, die wenige Zeit des Teufels, die 1. 2. $\frac{1}{2}$ Zeit des Weibes, die 42 Monate des Thiers, deutet er auf vierthalb gleichfalls annoch künftige gemeine Jahre. fol. 5. 6. 7 &c. In Sachen, die die Herrlichkeit Christi betreffen, wird man eine bescheidene Erläuterung gütig aufnehmen.

I. Es ist und bleibet dieses Geheimniß in allerwege das erwünschte Ziel, worauf alles hinauslauffen muß.

II. Zu der Trompete des siebenden Engels gehöret alles von Cap. XI. 15. bis Cap. XXII. 5. ja auch Cap. X. 1 — XI. 14. nach der Ordnung des Buchs: und das dritte Weh, welches unter dieser Trompete vor der Vollendung des Geheimnisses hergeheth, wird Cap. XII. 12. XIII. 1 — 18 eigentlich beschrieben, wie wir

17784



p. 61. 67. 72. 77. 2c. erwiesen haben. Singen bleibt dieses berühmten Mannes System nicht bey der gerade fortgehenden Ordnung des Buchs, sondern es sezet fol. 14. 19. &c. vieles von besagten Stücken, und selbs dasjenige, was in der That das dritte, ärgste Weh unter dem Drachen und unter dem Thier ausmacht, unter die vorbergehende Trompeten, wodurch denn viele weitläuffige Puncten zu enge zusammen gezogen, und meistens über die Gebühr aufgeschoben werden. Wem es um die Wahrheit zu thun ist, der denke diesem Puncten recht wol nach.

III. Es stehen in dieser Weissagung viele Capitel, deren etliche zum Theil, etliche ganz und gar annoch erfüllet werden sollen, und so fern aus denen vergangenen Geschichten nicht ungezwungen erkläret werden können.

IV. Doch sind, nach Eröffnung der sieben Sigel, die Trompeten der sechs ersten Engel bereits nacheinander erfüllet, und die Trompete des siebenden Engels selbs hat schon vor mehr als 800 Jahren angefangen. Bey jenen und bey dieser wird durch die Erfüllung die Summa der Welt- und Kirchen-Geschichten aller Zeiten in einer ungezwungenen Application erschöpft.

V. Wann es zur Bollendung des Geheimnisses kommt, so werden theils zunächst vor, theils unter derselben, viel noch grössere, und zwar vorher schreckliche, sodann aber fröhliche Dinge, in kurzer Zeit erfüllet werden. Da wird man die Uhr, die so lang stille ging, schlagen hören:

hören: wie denn dieser Ausleger in seinen häufigen apocalyptischen Schriften mächtig behauptet, daß die letzte grössste Drangsal der Kirche Gottes annoch bevorstehe, und erst hernach die tausend Jahre anfangen werden.

VI. In der Offenbarung wird gezeiget, was gesehen soll, absolute, und also alles Künftige von Johanne in Pathmos bis in das Neue Jerusalem hinein. Alles geschieht in einer Schnelle, was nemlich nicht von der Schnelle ausgenommen, noch in 1000 Jahre oder andere geraume Zeitläuffe gefasset wird. Man sehe oben p. 164. folg.

VII. Alle Zeitläuffe, deren im Anfang dieser 2 Anmerkung gedacht ward, sind von zerschiedener Länge, und gehen meistens über 600, und theils gegen 1000 Jahr, ja auch darüber.

VIII. Wann man sie allesamt in vierthalb gemeine Jahre einschrenket, so können die Heiligen noch lang nicht wissen, wo sie daran sind. Denn von der Schöpfung bis auf den Anfang unserer Jahr-Zahl sind 3942 Jahr: wir wollen aber diß Orts mit Herrn D. Langen setzen 4003 Jahr.

An unserer Jahr-Zahl selbs sind
verlossen 1772 Jahr.

Die kleine Zeit, Cap. VI. II
ist bey demselben 3½ Jahr.

Hernach sind 1000 Jahr.

Summa mehr als 6778 Jahr.

Nun rechnet dieser Theologus auf die Welt-
Währung 7000 Jahr: und also wird man mit
solchen

1784



solchen Principiis, (wobey man die kleine Zeit Cap. XX. 3 auch nicht über $3\frac{1}{2}$ Jahr setzen kan) einem, der die Vollendung des Geheimnisses von diesem Tage an, noch bey 222 Jahr aufschieben wolte, nicht begegnen können. Vergl. Einl. p. 124.

IX. Einen völligen Beweis dieser Sache gibt gegenwärtige Erörterung hin und wieder Vitringa hat an seinen Vorgängern, und Herr D. Lange an Vitringa, viel unrichtige Deutungen geahndet; und von solchen Abhandlungen wird diese Erörterung nicht getroffen: hingegen wird man mit derselben alles gründliche, das jene mit mehrern ausfühern, vereinbaren können.

X. Diß ist es, was bey dieser Haupt-Stelle, aus Liebe zur theuren Wahrheit, hat erinnert werden sollen, und von denen, welche die Wahrheit lieben, in allem guten wird angenommen, und zugleich in eine so geiffene Prüfung, als ich hier angestellet habe, gezogen werden.

5. Jener Schwur, Dan. XII. 7. und dieser, in der Offenbarung, verdienen eine genaue Vergleichung, wann wir nur dazu tüchtig wären. Man prüfe, was folget.

I. Jener zielel auf das Ende, Dan. XII. 2. 4. 6. 9. 13. XI. 35. und dieser auf die Trompete des siebenden Engels. Also beede auf die letzte Zeiten.

II. Bey

Und er schwur—Propheten.X.6.7. [505

II. Bey dem Daniel ward dasjenige summarisch verfasst, was in der Offenbarung ausführlich abgehandelt wird, als

Michaels Vertheidigung: Däm. XII. 1. Off. XII. 7.
Trübselige Zeit: ibid. 12.

Die in dem Buch geschriebenen sind oder nicht; ibid. XIII. 8.

Viele die aufwachen: v. 2. XX. 4.

Englischer Schwur: v. 7. X. 6.

III. Daher handelt jener Schwur von Wundern, und dieser von dem Geheimniß Gottes.

IV. Doch sehen beede englische Schwüre selbst nicht auf die hochwichtige Sache; indem dieselbe, nemlich das Königreich Gottes und seines Gesalbten, schon vorhin durch den Eid schwur Gottes bekräftiget war: sondern auf den wichtigen Umstand der Zeit.

V. So gar die Zeit hat bey jenem ein anderes Ziel, als bey diesem: sonst wäre es an jenem genug, und dieser überflüssig gewesen.

VI. Bey jenem ist das Ziel früher, als bey diesem, aus eben derselben Ursache.

VII. Bey jenem wird bezeuget, wie lang es von dem Schwur an bis zu der Vollendung, wovon er handelt, annoch anstehen werde: bey diesem wird bezeuget, wie lang es von dem Schwur an bis zu der Vollendung, wovon er handelt, nicht mehr anstehen werde.

VIII. Dieses Schwurs Datum ist nicht die Zeit, da Johannes in Pathmos war, sondern da die Ordnung des Gesichts den Schwur selbst mit sich führte: und gleicher Weise ist
Si 5 jenes

1784



jenen Schwurs Datum nicht, als Daniel schrieb, sondern da der in den vorigen Worten des Engels beschriebene Antiochus an Jerusalem zu schanden worden war, zunächst vor seinem Ende. 1. Macc. IV und VI. Das war ein von dem **HERRN** gefügter Gnadenanfang (*αρχη ελεους*) 2 Macc. VIII. 27. 28. und zwar A. 165. ante A. V.

IX. Bey jenem ist das Ziel die Vollendung in dem **Himmel**, (die wir Cap. XI. 15. XII. 7. 10 sehen werden:) bey diesem aber, die Vollendung auf **Erden**.

X. Hiemit kommt überein, daß bey jenem der Engel **zween** andern, die auch vom Himmel sind, auf die Frage, wie lang? antwortet; und daß er beide **Hände** in den **Himmel** aufhebet, welches sonst bey keinem Schwur anzutreffen ist: bey diesem aber hebt der Engel zwar auch die rechte Hand in den **Himmel** auf, die andere hingegen beut er dem **Johanni**, und das bey wird gemeldet, er habe den rechten **Fuß** auf das Meer und den linken auf die **Erde** gestellt.

XI. Gleichwie nun zwischen beederley Vollendung ein namhafter Raum ist, also schliessen die bey jenem affirmative- lautende Worte, daß es eine **Zeit**, **Zeiten**, und eine **Halbzeit** anstehen soll, einen in gewisser Betrachtung, für die Erde, bevorstehenden weitem Aufschub nicht aus: aber die bey diesem negative- abgefaßte Worte, daß es, auch auf Erden, **keinen Chronon** mehr anstehen soll, schliessen **allen** weitem Aufschub aus.

XII.

Und er schwur — Propheten. X. 6. 7. [507

XII. Bey jenem fassen die Zeit, Zeiten und Hälfte etwas langwieriges in sich, von ermeldtem 165 Jahr ante A. V. bis auf den Streit Michaels, Dan. XII. 1. Off. XII. 7. nach welchem alsobald das dritte Weh anfangt, A. D. 947. Addirt man diese Jahre, 165 und 947. so geben sie, in Summa, das erste und das letzte in seinem Lauff genommen, IIII, und also ohne Zweifel einen Chronum, oder IIII $\frac{1}{2}$ Jahr. Es stehet Dan. VII. 25. Iddan chaldäisch, aber Dan. XII. 7 Moed ebräisch. Beede Wörter können etwas anders, als ein Jahr, und auch etwas anders als eine Zeit (καιρος) Off. XII. 14 bedeuten: Einl. p. 130 l. 148. und Moed ist meistens mit den Monaten verwandt. Nun besteht ein Chronus aus 70 prophetischen Monaten, (Einl. p. 135.) und wann man die 70 prophetische Monate in 1. 2. $\frac{1}{2}$ dividirt, so ist

Zeit:	proph. mon.	gemeine Jahre:	gemeine Tage:	gemeine Wochen, u. Tage:
1:	20:	317 $\frac{29}{63}$:	115950:	16564, 2:
2:	40:	634 $\frac{58}{63}$:	231900:	33128, 4:
$\frac{1}{2}$:	10:	158 $\frac{46}{63}$:	57975:	8282, 1:

Summa: 57975 Wochen præcise.

Die Zeit reichert von Antiocho über Adrianum hinaus: die Zeiten bis auf den Schwur in der Offenbarung: die Hälfte, bis auf die wirkliche Vollendung in dem Himmel. Bey diesem Schwur, in der Offenbarung, ist der Chronus nicht viel kürzer, aber doch etwas kürzer:

1784



Kürzer: Einl. § 44. und hiemit gewinnt das Buch mehr, v. 6, einen merkwürdigen Gegensatz, zwischen dem Schwur bey dem Daniel, da ein Chronus ist, und zwischen dem Schwur in der Offenbarung, da kein Chronus mehr ist.

XIII. Vor dem Ausgang der Zeit und Zeiten und Hälften hat der Non-chronus seinen Anfang, und also löset den erstern Schwur der andere ab. Keiner ist überflüssig.

XIV. Wo die Zeit und Zeiten und Hälften aufhören, da fängt eben das dritte Weh an, unter welchem die Hand des heiligen Volkes zerstreuet wird: Dan. XII. 7. und die wenige Zeit des dritten Weh führet die Heiligen richtig bis an das Ziel der Vollendung auf Erden. Von dem englischen Schwur Dan. XII. bis zu diesem Ziel, und also von dem Untergang Antiochi zu dem Untergang des Thiers, dessen Vorbild er war, sind 2000 Jahr, præcise.

Der 8 Vers.

Und die Stimme, die ich gehöret hatte aus dem Himmel, redete wieder mit mir, und sprach: Geh, nimm das eröffnete Buch in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erden stehet.

§ Und) Was von dieser Stelle bis c. XI. 13 folget, das laufft parallel mit dem Schwur des Engels, und mit der im Schwur bekräftigten Vollendung des Geheimnisses Gottes, wie

Und ich ging — wie Honig, X. 9. [509

wie dieselbe unter der Trompete des sibenden Engels erfolget. Es sind also zwei Propositionen, v. 7 und v. 11. Die zweyte wird unmittelbar hernach ausgeleget: und die erstere wird c. XI. 15 — XII. 10. ausgeleget. Also fehlen diejenige sehr, welche in der Mitte dieses Capitels eine Haupt-Abtheilung machen, und dessen erstere Hälfte auf das Ende deuten, mit der andern Hälfte aber wieder weit oben anfangen.

§ Die Stimme) nemlich die gesagt hatte, Versigle. v. 4. Eben diese Stimme heisset Johannem nun das eröffnete Büchlein nehmen.

§ Nimm) Diß Wort wird v. 9 wiederholt, und das übrige hinzu gethan. Durch die Ubergabe des Buchs, welches der Engel hatte, und Johannes von ihm nehmen mußte, wird der Parallelismus des Non-chroni und der vielen Könige 2c. wie auch der eidlich bezeugten Vollendung und des versicherten Tempel-messens angedeutet.

§ Das eröffnete Buch) Auch hierdurch wird die vorgemeldte Versiegelung dessen, was die sieben Donner geredet hatten, eingeschrenket.

Der 9 Vers.

Und ich ging hin zu dem Engel, und sprach zu ihm: Gib mir das Buch. Und er spricht zu mir, Nimm und is es auf: so wird es dich im Bauch für Bitterkeit krummen, aber in deinem Munde wird es süsse seyn wie Honig.

§ Gib) Johanniss Forderung an den Engel lautet im Grund-Text sehr bescheiden.

§. 38

17784

¶ **Ich es aß**) Ein solches mußte auch Ezechiel thun, c. II, 8. III. 1 f.

Der 10 Vers.

Und ich nahm das Buch aus der Hand des Engels, und aß es auf; und es war in meinem Munde wie Honig so süß; und als ich es aß, krummte mich die Bitterkeit im Bauch.

¶ **Süß**) Der Engel meldete die Bitterkeit zu erst: aber Johannes die Süßigkeit. In der That war die Süßigkeit im Munde das erste: und als die Bitterkeit, wovon der Engel gesagt, erfolgte, war jene ein Anzei- der weiter- folgenden Süßigkeit. Johannes Ausdruck kommt mit Matth. XXVIII. 17. überein, da der Zweifel, welcher eine glaubige Anbetung vor und nach sich hatte, nur nach gesezet wird: hier aber wird Johannes Erzählung aus des Engels Worten ergänzt. Die vorgängige Süßigkeit floß aus dem guten, welches Cap. XI. 1. 15. f. stehet: die Bitterkeit rührte vom dritten Weh und von dem Aufschub des Guten her: und die folgende Süßigkeit floß aus dem Guten; das nach dem dritten Weh kommt.

¶ **Als ich es aß**) Hiemit wird die kurze Währung der Bitterkeit zwischen der weit- vorschlagenden Süßigkeit ausgedrückt.

Der 11 Vers.

Und er spricht zu mir: Du mußt abermal weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige hinaus.

¶ **Er**) der Engel.

¶ **Du**

¶ **Du mußt**) Der kan nicht weissagen, der kein Bücklein empfangen und geessen hat: wer es aber empfangen und geessen hat, der muß wol. So mußte auch Paulus zeugen. Apg. XXIII. 11.

¶ **Abermal weissagen**) Sonst heisset es nirgend, daß Johannes weissage, sondern daß er sehe, höre, zeuge, schreibe: hier aber wird das Wort, weissagen, gesetzt, und das Wörtlein abermal hinzugethan, in Absicht auf die alte Propheten, auf deren Weissagung eben dieser Engel sich zuvor bezogen hat. Jene alte Propheten haben geweissaget, von dem Geheimniß Gottes, und eben hievon muß Johannes abermal weissagen. Beide Weissagung ziele auf lauter Gutes: und die grosse Befehrung, auf die es c. XI. 13 hinausläufft, ist ein Hauptpunct auch bey den alten Propheten.

2. Johannes wandert im Gesichte alle im Buch beschriebene Zeiten durch: und diejenige gegenwärtige Zeit, da ihm die abermalige Weissagung aufgetragen wird, ist nicht diejenige, da er in Pathmos war, sondern diese, da das zweyte Weh auf der Neige, und das Trompeten des siebenden Engels nicht ferne ist. In solcher gegenwärtigen Zeit ist der Schwur des starken Engels zunächst vor dieser Ankündigung, **du mußt weissagen**, hergegangen.

3. Das Weissagen, hier, und das Messen des Tempels, Cap. XI. 1, ist einerley, wie denn nicht nur mit Worten, sondern auch mit Werken geweissaget werden kan. Sir. XLVIII. 14. Da aber die Ankündigung, **Du mußt abermal weissagen**

1784



weissagen, und der wirkliche Bau des Tempels, durch die einrückende viele Könige so weit von einander entfernt werden, so ist die Frage: ob das Weissagen und Messen alsobald nach der Ankündigung, oder zunächst vor dem Tempels-Bau geschehe. Wir achten, zunächst vor dem Tempel-Bau. Denn ein Buch dienet zur Nachricht auf das künftige. Johannes bekam das Buch zu essen: aber den Inhalt mußte er bey sich behalten, bis die gegenwärtige Zeit (vergl. num. 2.) seyn würde, denselben durch das Weissagen und Messen wieder hervor zu bringen.

§ Ueber — hinaus) Das ist, ehe das, was hier von dem Hingang des zweyten Weh beschrieben wird, in die Erfüllung tritt, sollen noch Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige (eine gleiche Redens-Art ist Dan. XI. 2.) dazwischen kommen: und mit diesen Völkern u. wird es eine grosse Menderung geben, ehe die Erfüllung vollendet wird, und der Non-chronus auslaufft. Dis ist die Kraft des Wörtleins *et* über. Hebr. IX. 17. I Cor. XIV. 16.

2. Als das zweyte Weh auf der Neige war, hätte man sich einbilden mögen, nun würde es auch mit Jerusalem ein anders werden, wie denn der Caliphe Aaron Rasjid dem Carolo M. zu lieb sich den Christen daselbs so gnädig erwies, daß es war, als ob sie mehr unter dem Kaiser Carl, als unter jenem Fürsten lebten, wie Gulielmus Tyrius lib. 1. Belli sacri c. 3. redet. Aber das währte nicht lang, und dagegen wird hier bezeuget, das endliche Zertretten der

der heiligen Stadt, c. XI. 2. stehe noch bevor, und werde nicht so bald an- oder ausgehen.

§ **Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige**) Das Wort **viele** stehet im Grund-Texte zuletzt, und ist also entweder auch mit den **Völkern und Nationen und Sprachen**, oder vielmehr, weil diß Wort **viele** Cap. XI. 9. XVII. 15. und an den andern Stellen nicht stehet, nur mit den **Königen**, die auch nur diß Orts neben den **Völkern und Nationen und Sprachen** gemeldet werden, zu construiren. Ein Zeitlauff, welcher zwar durch ein Volk, eine Nation, eine Sprache, aber nicht durch einen, sondern durch viele Könige nacheinander, ausgefüllet wird, muß eine ziemliche Länge haben: und von einem solchen ist hier die Rede. Die **Völker und Nationen und Sprachen und Könige** sind nebeneinander, die **Könige**, als **viele**, sind nacheinander.

2. Es kommen c. XI. 9 auch **Stämme** vor: und doch wird hier keiner **Stämme** gedacht. Denn es sind unter dem Zeitlauff, der hier angezeigt wird, keine neue **Stämme** aufgekomen, sondern es sind immer eben zwölf **Stämme** Israels. Hingegen hat es mit den **Sprachen** mancherley Aenderungen unter diesem Zeitlauff gegeben, und deswegen wird derselben mit Recht gedacht.

3. Es sollen noch **viele** **Könige** kommen. Diese **Könige** sind nicht nur für sich, sondern vielmehr, und am eigentlichsten, in Absicht auf die heilige **Stadt**, c. XI. 2. zu betrachten. Folglich wird

§ f

hiemit

17784



hiemit gezelet auf die vom achten Seculo entstandene neue oder durch eine nahmhafte Revolution veränderte grosse Königreiche und Republicken zc. in Spanien, Engelland, Italien zc. **vornemlich** auf die in Fränckreich zur Crone, und im Abendland zum Kaiserthum gekommene **Carolingische** Franken und ihre Nachfolger, auf das morgenländische christliche und hernach türkische Kaiserthum, insonderheit auf die viele und vielerley heydnische, mahomedanische, und christliche Potentaten, die über, ja auch zu Jerusalem geherrschet haben, und noch über Jerusalem herrschen, oder sonsten dieser Stadt wegen auf vielerley Weise interesiret und beschäfftiget waren und seyn werden, wie denn auch der Titul eines Königs zu **Jerusalem** von einem hohen Hause in der Christenheit auf das andere bis auf diesen Tag gekommen ist. Man besetze vollständige Tabulas historicas von dem 8 bis in dieses 18 Seculum, zum Exempel, Marci Zuerii Boxhornii, welcher die seinige sonderlich auf den Auf- und Untergang der Königreiche gerichtet, oder die Tabelle, die Peucerus dem Chronico Carionis angehänget hat. Also sind die viele **Könige**, wie gedacht, parallel mit dem Non-chronos: ja der Anfang des Non-chroni wird durch die aufgekommene neue Könige näher bestimmet, und der Non-chronos selbst hat alle solche Könige in sich eingeschlossen. Die Könige zu Jerusalem, zum Exempel, im eilften Jahrhundert, gehören nicht zur Geburt des männlichen Sohnes, noch zum Weiden aller
Natio

